

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
H. Schillingberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen  
7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Veröffentlichungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf,  
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 94 Pf., für einen Monat 3.00, für ein halbjährlich 16.00, für ein Jahr 30.00, zuzüglich 42 Pf. Postgebühr, Einzelnummern 10 Pf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebelegten, die Zeitungs- und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Abdruckungsbefugnis: Dem Abdruckungsbefugnis überträgt die Druckerei im Eigentum des Verlegers die Rechte an dem Blatte für die Zeit der Dauer der Druckerei. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sind keine Gebühren zu erheben. — Inhalt der Anzeigen ist ausschließlich für den Tag der Erscheinung gültig. — Die Abdruckungsbefugnis ist für den Tag der Erscheinung gültig. — Die Abdruckungsbefugnis ist für den Tag der Erscheinung gültig.

Nr. 293. Samstag, 26. Oktober 1935. 83. Jahrgang.

## Die schwierige Vermittlungsaktion.

Weniger zuverlässige Stimmung.  
Rom gegen den Pachtgedanken. — Abessinien gegen Gebietsabtretungen.

### London bleibt skeptisch.

London, 26. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der vorgetragene Unterredung Savais mit dem englischen Botschafter ist gestern eine einstündige Besprechung des französischen Ministerpräsidenten mit dem italienischen Botschafter gefolgt. Auch über diese Besprechung liegen Einzelheiten nicht vor. Man hält sich in Paris in Stillschweigen. Obwohl also die Verhandlungen fortgeführt werden, ist das Stimmungsbild nicht gerade günstig. Dazu mögen nicht zuletzt die Erklärungen von maßgebender abessinischer Seite beigetragen haben, daß der Negus sich unter keinen Umständen mit der Abtretung auch nur des kleinsten Gebietsstückes einverstanden erklären würde und daß er vor allem garnicht daran denkt, das schon von den Italienern eroberte Gebiet der Provinz Tigre abzutreten. Dabei hat es in Paris und in London offenbar besonderen Eindruck gemacht, daß in diesen Meldungen gesagt wurde, der Negus würde seinen Thron verlieren, wenn er auf eine Abtretung der Provinz Tigre eingehen würde. Andererseits ist aber der Gedanke, die Besitzergreifung durch Pachtverträge, wie sie früher mit China abgeschlossen wurden, zu verfeinern — ein Gedanke, der in Paris mitan den sein soll, das heute überhaupt als Ursprungsort der angeblichen italienischen Forderungen bezeichnet wird — in Rom auf scharfen Widerstand gestoßen. Wie unter solchen Umständen eine Lösung gefunden werden soll, die Abessinien, den Völkerbund und Italien befriedigt, ist tatsächlich schwer zu sagen. So ist man in London auch weiterhin recht skeptisch und betont, daß sich zwar die Atmosphäre etwas gebessert habe, daß man aber noch keinen Zentimeter aus der Sackgasse herausgesehen wäre. London gibt auch den Italienern zu verstehen, daß der Gedanke, Abessinien in ein Kernland und in Nebengebiete zu scheiden, für England nicht annehmbar ist, denn als es sich darum gehandelt habe, die Abessinier feinerzweit in den Völkerbund aufzunehmen, habe Italien beratige Unterstützung nicht gemacht, sondern Abessinien als Einheit behandelt. Im ganzen ergibt sich aus allen heute vorliegenden Meldungen, daß die von Paris mit so großer Hoffnung begrüßte italienisch-englische Entspannung noch nicht über die ersten behobenen Anfänge hinaus getrieben ist und daß die Aussichten, weiter zu kommen, nicht eben sehr groß sind. Unter diesen Umständen ist

es nicht weiter verwunderlich, wenn Meldungen auftauchen, daß der englische Außenminister Sir Samuel Hoare sich persönlich zu der für den 31. d. M. einberufenen Tagung der sogenannten kleinen Sanktionskonferenz nach Genf begeben wolle. Wie im englischen Wahlkampf, so spielt nun auch in der französischen Innenpolitik der abessinische Konflikt eine wesentliche Rolle. Auf dem Parteitag der großen linksbürgerlichen Partei der Radikalsocialisten, auf dem es am Tage vorher zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Innenpolitik gekommen war, ist dieses Thema gestern ziemlich freundlich erörtert worden. Es hat sich dabei gezeigt, daß innerhalb dieser für die Regierung wichtigen Partei die Anhänger einer engen Zusammenarbeit mit England und die Anhänger des Bündnisses mit der Sowjetunion das Wort führen. Es soll aber auch nicht unerwähnt bleiben, daß hier verschiedene Redner in die Fußstapfen Churchill traten und auch ihrerseits die alte, nun schon recht abgelebte Waise von der deutschen Gefahr ausließen. Es geht in gewissen Kreisen des Auslandes nun einmal nicht ohne Hege gegen Deutschland, was auch immer in der Welt geschehen mag.

### Kein Eingreifen des Heiligen Stuhles.

Rom, 25. Okt. Der Informationsdienst „La Correspondenza“ wendet sich unter Berufung auf vatikanische Kreise in einer sehr scharf gehaltenen Erklärung gegen die Gerüchte, daß von Seiten des päpstlichen Stuhles irgendwelche Vermittlung in die augenblickliche internationale Lage eingegriffen werde.

### Italien demotiert die Einleitung direkter Friedensverhandlungen.

Rom, 25. Okt. Die Südtiroler Nachrichtenagentur aus Udine Abessa verbreitet Nachricht über die Einleitung direkter Friedensverhandlungen Italiens mit Abessinien wird von amtlicher italienischer Seite als gänzlich unbegründet bezeichnet.

### Italien und die ausländischen Rundfunksender.

Bozen, 25. Okt. Die Südtiroler Gemeinden haben im Auftrage des Bozener Präfekten an alle Besitzer von Rundfunkgeräten in öffentlichen Lokalen die Weisung ergeben lassen, daß der Empfang von Nachrichten nur durch die italienischen Sender vermittelt werden darf. Die Einstellung der Apparate auf Auslandsender wurde unter Strafe gestellt. Es handelt sich um eine telegraphische Weisung der Präfektur Bozen.

## „In Griechenland herrscht vollkommene Ruhe.“

Die halbamtliche Athener Nachrichten-Agentur über die Lage.

Athen, 25. Okt. Die halbamtliche Athener Nachrichtenagentur hat am Freitagabend folgende Darstellung über die Lage in Griechenland abgegeben: Die öffentliche Meinung in Griechenland, so man mit den Vorbereitungen für die Feier des 26. Oktober, des Jahrestages der Einnahme Saloniks im Jahre 1912, beschäftigt ist, wird höchst erpönt, zu erfahren, daß im Auslande die Gerüchte über sogenannte „Unruhen“ auf der Insel Kreta, Entsendung von Truppenverstärkungen und andere aufsehenerregende Neuigkeiten gleicher Art verbreitet waren. Es ist wahr, daß Militärabteilungen — wie immer zu Wahlfeldern — auch jetzt nicht nur nach Kreta, sondern auch nach allen Inseln und Provinzen entsandt worden sind, um die örtlichen Kräfte zu verstärken und die Ruhe während der Volksabstimmung für deren unparteiische Durchführung die Regierung die Gewähr übernommen hat, hierzu zu helfen. Wahrscheinlich sind diese durchaus normalen Truppenverchiebungen Anlaß zu den im Auslande umgehenden Gerüchten. Auf jeden Fall sieht es fest, daß vollkommene Ruhe auf Kreta wie im ganzen übrigen Griechenland herrscht und daß das ganze hellenische Volk sich zur Feier des morgigen Nationalfestes rüstet. Ministerpräsident Kondolis wird bei dieser Gelegenheit eine große Rede halten, worauf ein militärischer Vorbericht vor dem Denkmal des unbekanntem Soldaten

stattfinden wird. Athen, Saloniki und die übrigen Städte sind bereits mit den Nationalflaggen und den Zeichen des Königtums geschmückt.

### „Paris Midi“ aber meldet Aufstände.

Paris, 25. Okt. „Paris Midi“ bringt eine groß aufgemachte Meldung, in der über die in ganz Europa umlaufenden Gerüchte über Unruhen auf Kreta hinaus schon ganz bestimmte Tatsachen behauptet werden. Und zwar sollen auf Kreta 30000 Republikaner zu den Waffen gegriffen haben. Die Regierung habe sofort die Entsendung von drei Torpedobootzerstörern mit 2000 Soldaten an Bord angeordnet. In Athen selbst seien 50 republikanische Offiziere, unter anderem auch General Panagiotis, verhaftet worden und auf die Inseln im Ägäischen Meer verbannt.

In der Hauptstadt selbst herrsche jedoch vollkommene Ruhe. Außerdem seien in der Hauptstadt 450 Verhaftungen vorgenommen, darunter auch der Führer der neugebildeten republikanischen Partei, Papandreou.

### Was die Regierung jagt

Athen, 25. Okt. Von zutüchtiger griechischer Seite wird hier jetzt lediglich die Tatsache veröffentlicht, daß der Führer der republikanischen Partei, Papandreou, einen mit republikanischen Ausruf in Umlauf gesetz hat. Er sei daraufhin in seinem Hotel polizeilich interniert worden.

## Blick in die Welt.

Die englischen Parlamentswahlen sind nunmehr endgültig auf Atempause, den 14. November aberaumt worden. Dieser Termin ist nicht nur für die englische Innenpolitik wichtig, sondern er ist darüber hinaus für die sogenannte große Politik von erheblicher Bedeutung. Kein Land liebt es, in große außenpolitische Auseinandersetzungen verwickelt zu werden, wenn in seinem Innern der Wahlkampf tobt. London wird also zweifellos in der nächsten Zeit alles vermeiden, was die geopolitische Lage verschärfen könnte. Das bedeutet auch für die englisch-italienischen Auseinandersetzungen eine Atempause. Es kommt hinzu, daß es nicht an Anzeichen für eine Entspannung fehlt, wenn etwa die englischen Staatsmänner immer wieder versichern, daß ihnen nichts ferner liege als der Kampf gegen den Faschismus, oder wenn etwa Italien eine Disposition aus Vibona zurückzieht und damit die englischen Sorgen um Ägypten etwas verringert. Die Atmosphäre für die Verhandlungen über die Kernfrage, nämlich über Abessinien, hat sich also sicherlich etwas gebessert, wenn es auch immer noch fraglich ist, ob sich eine Lösung finden läßt, die nicht nur für Mussolini tragbar ist, sondern auch, wie die Engländer es verlangen, den Völkerbund und die Abessinier befriedigen soll.

### Die Vira heute verhandlungsbereiter und die Sanktionen.

Es wäre wohl denkbar, daß Rom heute verhandlungsbereiter ist, als noch vor wenigen Wochen. In Abessinien kommt man nun aber nicht so leicht langsam vorwärts, es wird zwar viel von kommenden Angriffen gesprochen, aber wer sich einmal der Mühe unterzogen hat, die letzten Gerüchte auf der Karte zu verfolgen, der hat feststellen können, daß die jetzt genannten Ortsnamen sehr sehr nahe bei den schon früher genannten Kampfzonen zu finden sind. Man kann sich aber auch in Rom nicht im unklaren darüber sein, daß mit den Sanktionen ernst gemacht werden wird, wenn sich auch die Auswirkungen dieser Sanktionen nicht noch voll überleben lassen. Es scheint, als ob man in Rom die Einfuhrsperre nicht allzu hoch einschätzt. Man beweist darauf, daß man im laufenden Jahre die Einfuhr systematisch gesteigert und dadurch die Lagerbestände gewisser Rohstoffe wesentlich erhöht hat. Das wird auch in einem Bericht des amerikanischen Handelsministeriums bestätigt, in dem ausgeführt wird, daß Italien im ersten Halbjahr 1935 im Ausland das Zwei- bis Vierfache an Baumwolle, Eisen, Stahlschrott, Kupfer, Benzol und einigen anderen Rohstoffen der in den ersten sechs Monaten des vorigen Jahres bezogenen Mengen gekauft hat. Mehr Sorge, als die Einfuhrsperre scheint Italienern der beabsichtigte Export italienischer Waren zu machen, zumal man die Einfuhrsperre durch eine Drosselung des Verbrauchs, wie z. B. Einschränkung des Zeitungsumsatzes auf 6 Seiten, Wahrung an die italienischen Frauen, keine Parfüms aus dem Auslande zu kaufen usw., bis zu einem gewissen Grade parieren kann. Wo soll man aber Devisen her bekommen, wenn das Ausland, oder doch ein sehr erheblicher Teil des Auslandes, keine italienischen Waren mehr kaufen sollte? Die Frage ist umso wichtiger, als die Golddeckung der Vira ohnehin langsam, aber sicher zurückgeht. Betrag die Golddeckung am 10. August noch 36,25 Prozent, so war sie am 30. Sept. bereits auf 29,26 Prozent abgefallen. Kein Wunder, wenn allerlei Gerüchte und Kombinationen über die Vira im Umlauf sind, zumal eine gewisse Kapitalflucht über die norditalienische Grenze den Kurs der italienischen Noten an den „Schwarzen Börsen“ der Schweiz bereits sehr erheblich sinken ließ. Auch wenn man sich heute, wie gesagt, noch kein klares Bild von der Wirksamkeit der Sanktionen machen kann, zumal man nicht weiß, welche Lücken in dieser Abschürfungslinie entstehen werden, so geht man doch wohl kaum in der Annahme fehl, daß angesichts dieser drohenden Maßnahmen Rom heute verhandlungsbereiter ist, als an dem Tage, da der Kampf in Ostafrika begann.

In Frankreich verfolgt man die Entwicklung mit der größten Aufmerksamkeit, und um die wenn in letzter Zeit mehr in Rom als in Entente. Paris verhandelt worden ist. Die Verusche des Canals, von den Engländern irgendwelche Zusicherungen für theoretische Fälle einer Friedensförderung zu erhalten, sind gescheitert. Umso mehr aber will man das festhalten, was man heute hat, das heißt, man will nicht auf die Zusammenarbeit mit England verzichten (freilich auch nicht auf die Zusammenarbeit mit Italien). Die Engländer haben keinen Zweifel



Wiesbadener Nachrichten.

Kampf dem Verkehrsunfall!

Achtung, spielende Kinder!

Die sich fast täglich in allen deutschen Zeitungen findende... Die Kraftwagenfahrer leben in dem schönen aber... Viele Kraftwagenfahrer leben in dem schönen aber... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Zulässige Höchstgeschwindigkeit kein Preisreiz für Verkehrsüberflutungen.

Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern... Nach dem am vorigen Sonntag ein außerordentlich... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Das Wetter der nächsten Woche

weist heiter, trocken, nachts kalt.

Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern... Nach dem am vorigen Sonntag ein außerordentlich... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Aus Kunst und Leben.

Generalkonzeptionsdirektor A. Elmendorff, der auch für den... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern... Nach dem am vorigen Sonntag ein außerordentlich...

Gefrierpunkt und nur in der Rhein-Mainebene am Südbang... Durch diese Entladung ist der hohe Luftdruck, welcher... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Wiesbadener Fremdenzähl.

Die Zahl der vom 1. Januar bis 31. Oktober gemeldeten Fremden beträgt... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern... Nach dem am vorigen Sonntag ein außerordentlich... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Schuh der Bewegung im kommenden Strafrecht.

Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern... Nach dem am vorigen Sonntag ein außerordentlich... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Der Führer mahnt: Du sollst Opfer bringen! Das WGW braucht dein Opfer!

Imbole und Abzeichen, die Uniformen. Im einzelnen meint... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern... Nach dem am vorigen Sonntag ein außerordentlich...

Bekandene Meisterprüfungen.

Vor der zuständigen Prüfungskommission bestanden mit Erfolg die Meisterprüfung... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Personalausgang gegen Motorrad.

Als in der Nacht vom Freitag am 26. Oktober alter Mann aus Eschenheim... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Fehl getreten und den Knäuel gebrochen.

Bei der Beschäftigung eines Gartens in der Wackerstraße wurde... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

75. Geburtstag.

Am 27. d. M. feiert Herr Landesbankdirektor i. R. Geh. Reg. Rat K. a. u. Wiesbaden... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Rebden-Theater.

Am Samstagabend, mit dem großen Erfolgstitel „Lamarig“ wiederholt... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Wiesbaden-Biebrich.

Dieser Tage hatte die Ortsbauernschaft Wiesbaden-Biebrich... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Wiesbaden-Dohheim.

In einem Mühlenbetrieb in Dohheim fiel einem... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

der nur in der deutschen Nationalbibliographie genau... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Die Reichschrifttumsstelle stiftet Büchereien für... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Eine Oper nach Rolando „Carano“. Der italienische... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Eine Goethefeier in Lehrern. Die Stadtverwaltung... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Eine staatliche Schauspielerei in China. In Kanton... Die Witterung der vergangenen Woche verlief insofern...

Aus der Bezirksbauernschaft Wiesbaden.

Am Donnertagsmorgen fand im „Bürgerhof“ in Wiesbaden eine Verammlung der Ortsbauernführer der Bezirksbauernschaft Wiesbaden statt, an der auch der Obermeister der Metzgerinnung, G. Eisler, eine Anzahl Metzgermeister und Vertreter der Viehverwertung teilnahmen. Bezirksbauernführer Schäfer, Schierlein, eröffnete die Versammlung und erteilte Dr. Jäger von der Kreisbauernschaft das Wort zu seinem Vortrag über die Neuordnung auf dem Viehmarkt. Der Redner kam zuerst auf die vorübergehende Verknappung auf dem Schweinemarkt zu sprechen, die infolge anderweitiger Verpflichtungen der Vieherzähler durch den Krieg in Asien nicht noch verstärkt worden ist. Eine Verteuerung der Ware, wie im Ausland jetzt beobachtet wird, tritt in Deutschland nicht ein. Die neue Marktordnung sorgt dafür, daß die Erzeugnisse auf dem Fleischmarkt möglichst gleichmäßig über ganz Deutschland verteilt werden. Aus diesem Grunde seien Beratungen einzulösen, welche eine gerechte Verteilung ermöglichen. Die Metzger von Groß-Wiesbaden seien an den Wiesbadener Markt gebunden, ebenso wie die Fleischverarbeitenden Gewerbe, zum Beispiel die Wurstfabriken. Weiter sprach Dr. Jäger über die Kontingentierung auf dem Schweinemarkt und die Preispolitik, die vier Klassen umfassen. Am 1. März sei mit der Beendigung der Schweineknappheit zu rechnen. An den Vortrag von Dr. Jäger schloß sich eine rege Aussprache an. Der Obermeister der Metzgerinnung, G. Eisler, richtete zum Schluß die Bitte an die Anwesenden, daß wenn einmal Anstimmigkeiten entstehen sollten, diese im Einvernehmen mit dem Reichsnährführer in einer Weise gelöst werden möchten, die allen zur Ehre gereicht. Besondere Anlaufstellen wurden im Laufe der Aussprache durch Dr. Jäger gefordert, es kam dabei zum Ausdruck, daß die Neuordnung auf dem Viehmarkt unbedingt durchgeführt werden müßte. In bezug auf die Hausfleischungen gab der Bezirksbauernführer bekannt, daß die Befürchtungen der Ortsbauernführer wegen Kontingentierung der Schlachtungen jeder Grundlage entbehren. Ferner wurde auf den Besuch der Bäuerlichen Werkstätte hingewiesen, der für die bäuerliche Berufsausbildung von größter Bedeutung sei. Besonders die Mädchenklasse müßte noch stärker besucht werden.

Jungmannschaft im Luftschutz.

Der Reichsluftschutzbund, Landesgruppe Hessen-Rheinland-Süd schreibt: Junge Menschen lassen sich von allem Neue gerne fesseln. So war und ist es zum Beispiel beim Auto, Radio und Flugzeug und neuerdings auch beim Luftschutz. Dieses vielseitige Gebiet zieht in zunehmendem Maße die Aufmerksamkeit der Jungen und Mädchens auf sich. Ist für eine Anregung des Elternhauses oder der Schule gar nicht nötig, um sie mit dem Luftschutz in Berührung zu bringen. Hinzu kommt, daß auch die Reichsjugendführung die Einführung der Jugend in die Luftschutzausbildung fördert. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung, denn der Selbstschutz der Zivilbevölkerung, der überall in Stadt und Land aufgebaut wird, kann auf die heranwachsende Generation nicht verzichten. Sie wird in vieler Hinsicht nützliche und brauchbare Arbeit leisten können, ohne daß sie überanstrengt würde. Ein starker und unerschütterlicher Wille kann eine unentbehrliche Stütze für den Luftschutzhilfsmann sein, der ja schon in Friedenszeiten zahlreiche Maßnahmen vorbereiten und zu überführen hat. Es steht auch nichts im Wege, noch nicht militärischpflichtige Schüler und Lehrlinge in die Hausfeuerwehr einzureihen. Bei dem im Ernstfall in der Heimat auftretenden Mangel an Männern wird ohnehin auf alle Zurückbleibenden in starkem Umfang zurückgegriffen werden müssen. Auch die Mädchens machen selbstverständlich keine Ausnahme. Sie können in der Hausfeuerwehr und als Leichterfliegerin Verwendung finden. So ihre Mitwirkung wird geradezu unerlässlich sein, wenn man an die Betreuung von Kindern und alten Hausbewohnern denkt. Für die Jungen kommt sodann noch der Einsatz in der Luftschutzhilfsmannschaft in Betracht, die bekanntlich bei größeren Bränden zur Unterstützung der Hausfeuerwehr herangezogen wird.

Natürlich wird die Jungmannschaft alle diese Leistungen erst dann zur Zufriedenheit erfüllen können, wenn sie vom Reichsluftschutzbund ausgebildet ist. Aber schon vorher mitzuhelfen ist nötig, damit die Jugend stets wieder

daran erinnert wird, daß sie im nationalsozialistischen Deutschland ihre Kraft in besonderem Maße der Volksgemeinschaft zur Verfügung zu stellen hat.

Ein Wort an die Eltern ist nötig. Laßt eure Jungen und Mädchens an den Kurien und Übungen des Reichsluftschutzbundes teilnehmen! Vergesst nicht, daß ihr auch auf diese Weise dem Selbstschutz des Volkes den Aufbau erleichtert. Seid euch bewußt, daß es den Deutschen nur unter Anspannung aller Kräfte gelingen wird, jene Geltung bei den anderen Völkern zu erringen und zu behalten, auf die sie einen begründeten Anspruch haben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frostschäden in den rheinischen Höhengebieten.

— Treier, 25. Okt. Der starke Kälteeinbruch in den letzten Tagen hat der Kartoffel- und Runkelrübenenernte in Eifel- und Hunsrück empfindlichen Schaden zugefügt. In den Höhenlagen der löcherlichen Gebiete fiel das Thermometer in den vergangenen Nächten bis zu 5 Grad Wasserhumpel seither morgens eine Gradzahl, die teilweise eine Diale von etwa 2 auswies. Die noch auf dem Felde befindlichen Rüben und Kartoffeln sind fast vollständig erfroren. Man muß mit einem Ernteverlust von etwa 50% rechnen. In den Partzeilen mit hoher Bodenfeuchtigkeit sind die Schäden an den Pasturfrüchten noch größer.

— Darmstadt, 25. Okt. Eine der am härtesten besuchten Ausstellung in Darmstadt war die Deutsche Dahliaenschau im Prinz-Ernst-Garten. Der in den letzten Nächten aufgetretene Frost hat jedoch die Pracht der blühenden Dahlien so stark mitgenommen, daß die Ausstellungsleitung die Vorposten der Schau schloß.

× Freudenberg, 25. Okt. Sein 45jähriges Dienstjubiläum beging Strafanwaltsrat Schmidt. Der Jubilar erhielt u. a. auch ein Glückwunschschreiben vom Führer und Reichsjäger.

— Riechelsheim (Kreis Altenkirchen), 25. Okt. Auf dem Hohenort bei Charlottenhütte wurde der 50 Jahre alte Schlosser Wilhelm Gattwinkel aus Eiserfeld von einem herabkrachenden Eisenstück, das sich an einem Kran gelöst hatte, getroffen und tödlich verletzt.

× Lautenburg, 25. Okt. Beim Bahnhof Lautenburg werden zur Zeit Gleisarbeiten vorgenommen. Der Straßeneübergang ist für einige Zeit für jeglichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt von der Abzweigung der Ruppbadstraße oberhalb der Güterverladehalle Ruppbad über Gutenader, Bremberg, Gelshaus, Obernhof, Lautenburg und umgekehrt.

Schadenfeuer in Viehtrieb.

In der Nacht zum Samstag brach aus noch unbekannter Ursache in der Teerproduktfabrik Sed. jekt Dr. Witt, 96, zwischen Viehtrieb und Schierlein Feuer aus. Um 2.51 Uhr wurde die Viehtriebliche Betriebswache und die Wiesbadener Wehr alarmiert, die bei ihrer Ankunft den Lagerraum des mittleren Gebäudes bzw. den Teerherstellungsschuppen mit zwei großen Teerfässern in Flammen lebend vorfand. Man bekämpfte den Brand sofort mit fünf Schlauchleitungen und einem Schaumlöschapparat und hatte über eine Stunde harte Arbeit, um die Flammen zu löschen. Bis 7.50 Uhr morgens blieb eine Brandwache zurück. Der Lagerraum brannte 2. aus und auch das Dach wurde beschädigt. Die Nebengebäude waren nicht in Gefahr.

Neues aus aller Welt.

Der Führer ehrt den Straßenbahnführer Rekte mit der Erinnerungsmedaille für Rettung aus Lebensgefahr.

Berlin, 26. Okt. Der „Völkische Beobachter“ meldet: Der Straßenbahnführer Arthur Rekte in Berlin hat bei dem schweren Einsturgsunglück in der Baugrube der Hermann-Göring-Straße am 20. August dieses Jahres durch sein gelistesgegenwärtiges und entschlossenes Verhalten keinen mit etwa 50 Fahrgästen besetzten Straßenbahnzug vor dem sicheren Absturz in die Baugrube bewahrt. In der Anerkennung dieses umsichtigen Verhaltens hat der Führer und Reichsjäger dem Straßenbahnführer Rekte die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick hat am 25. Oktober Erinnerungsmedaille und Urkunde persönlich dem Straßenbahnführer ausgehändigt und ihm seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Früher Winter.

Starke Temperaturrückgang in der Eifel. Köln, 25. Okt. Nachdem in den letzten Nächten die Temperaturen sehr erheblich zurückgegangen waren, fiel am Donnerstag in den Berglagen der erste Schnee. Für eine kurze Zeit waren die Höhengebiete mit einer dünnen weißen Schicht überzogen.

5 bis 19 Zentimeter Schneehöhe in Sachsen.

Dresden, 25. Okt. Am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag sind im Erzgebirge, in der Lausitz und im Vogtland bis zu den mittleren Höhenlagen herunter ergiebige Schneefälle eingetreten. Bisher hat sich bei leichtem Frost schon eine zusammenhängende Schneedecke gebildet. Chemnitz meldet 5, Annaberg 18, Altenberg 19 Zentimeter

Schneehöhe. Auf dem Fichtelberg liegt bereits über 1/2 Meter Schnee.

In den bayerischen Alpen kein Schnee.

München, 25. Okt. Während aus den deutschen Mittelgebirgen starke Schneefälle gemeldet werden, hat es in den bayerischen Alpen so viel wie nicht geschneit, so daß hier in etwa 1800 Meter Höhe nur eine Schneedecke von 5 Zentimeter vorhanden ist. Die Talorte sind vollkommen schneefrei.

Schneeschäden in Oberösterreich.

Wien, 25. Okt. In vielen Teilen Oberösterreichs sind starke Schneefälle zu verzeichnen. In manchen Gegenden hat der schne, schwere Schnee besonders an den Waldungen und Kulturen schweren Schaden angerichtet. Licht- und Fernspreitleitungen wurden teilweise in Mitleidenschaft gezogen. Bei Regenhofen wurde ein Arbeiter erstickt ausgehoben.

Schwerer Autounfall bei Güstrow.

Güstrow, 25. Okt. Ein außerordentlich schwerer Autounfall ereignete sich am Donnerstagsabend auf der Schweriner Chaussee unweit Wilmsdorf. Beim Überholen eines Fuhrwerks kam ein Schweriner Personwagen infolge einer Reifenpanne ins Schleudern, streifte einen Baum und wurde im Weitergleiten gegen den nächsten Baum geworfen, wobei die rechte Seitenwand des Wagens völlig eingedrückt wurde. Durch den ungeheuer starken Anprall wurde der Wagen mit dem Hinterteil auf sich selbst gedrückt. Beim Herumschleudern des Wagens flogen alle vier Insassen heraus und blieben mit schweren Schädeltrauen bewußtlos liegen. Der Führer des Wagens, Jenz, starb unmittelbar nach dem Unglück an der Unfallstelle. Die übrigen Verletzten wurden ins Güstrower Krankenhaus gebracht, wo kurz nach der Einlieferung der zweite Insasse, Ministerialratmann Brandt aus Schwerin, verstarb. Gegen 23 Uhr verstarb auch die 19jährige Tochter des Jenz, während der Sohn Brandts sich außer Lebensgefahr befindet. Den Führer des Wagens trifft nach den polizeilichen Feststellungen keine Schuld.

Schweres Eisenbahn-Unglück bei Belgrad.

Belgrad, 25. Okt. In den Morgenstunden des Freitags ereignete sich auf der Straße Belgrad—Nis ein schweres Eisenbahnunglück. Der Belgradische Schnellzug stieß in der Station Kratichinow auf einen dort stehenden Güterzug. Einer halbmondförmigen Mittelwagen zufolge wurden beide Lokomotiven sowie vier Personen- und sieben Güterwagen schwer beschädigt. Der Verletzte ist unterdessen. Bis jetzt sind vier Tote und vier Schwererletzte festgestellt. Von Belgrad ging ein Hilfszug an die Unglücksstelle ab.

Chinesisches Munitionslager in die Luft geflogen.

Sohje Verletzt. Schanghai, 25. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, stieß sich am 20. Oktober in Lan-tschau, der Hauptstadt der nordwestchinesischen Provinz Kansu, ein fürchtbarer Explosionsunglück zugetragen. Ein Munitionslager, in dem große Mengen von Munition zur Bekämpfung der kommunistischen Armeen aufbewahrt waren, flog in die Luft. Dabei sollen mehrere Hundert Soldaten und Einwohner getötet und verwundet worden sein. Die vermutlich aus Unachtsamkeit erfolgte Explosion zerstörte ein Großfeuer, durch das mehrere Hundert Häuser vollkommen zerstört wurden.

Explosion in einer italienischen Pulverfabrik.

Rom, 25. Okt. In der Patronenabteilung der Pulverfabrik in Lecco ereignete sich am Freitag ein Explosionsunglück. Ein amtlicher Bericht spricht von drei Toten und mehreren Verletzten.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Sanktionen, weltwirtschaftlich gesehen.

Draußen in der Welt wird die Frage der Sanktionen, die der Völkerverbund gegen Italien verhängt hat, ein ernstes Problem. Man ist in Genf ein bisschen ratlos auf dem Boden der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen getreten. Zunächst mehren sich von allen Seiten die Vorbehalte. Man ist selbstverständlich überall „grundsätzlich“ völkerverbündet, und man nimmt die Sanktionen an, aber im einzelnen behält man sich vor, wie und wie weit man sie unter Berücksichtigung der besonderen Lage der eigenen Wirtschaft und ihrer Abhängigkeiten durchzuführen kann. So einfach lassen sich wirtschaftliche Beziehungen nicht durch eine in Genf geschlossene Sanktionsbeschlüsse durchschneiden. Der polnische Vertreter gab ein recht anschauliches Beispiel zum Beispiel: Auf der Welt sind in Italien liegen zwei für Polen bestimmte Schiffe, die vor längerer Zeit in Auftrag gegeben sind. Nach den getroffenen Vereinbarungen sollen sie durch polnische Kohlenlieferungen bezahlt werden. Polen will und kann auf die Schiffe nicht verzichten, und es hat natürlich auch ein starkes Interesse daran, die beträchtlichen Kohlenmengen abzugeben, die im Austausch dafür an Italien geliefert werden sollen. Sanktionen? Grundsätzlich selbstverständlich ja. Aber dieses Geschäft — wie andere ähnlich liegende — muß noch abgewandelt werden, obwohl es in beiden Lagen den Genfer Sanktionsbeschlüssen widerspricht. Und wie im polnischen Fall, ist es in vielen anderen auch. Heute in einer Zeit der Desorganisationsbewirtschaftung, in der das Gegenübersteigungsverhältnis der zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen geradezu beherrscht, liegen viele zweifelhafte Abmachungen vor, die sich der brutalen Primordialität des Sanktionsbeschlusses in den Weg stellen. Das Mindeste, was diejenigen, die von keiner Befolgung betroffen werden würden, verlangen, ist Einverständnis, also finanzielle Stützung durch Zusammenlegen und Kreditgewährung. Der Gedanke einer derartigen finanziellen Hilfeleistung, der bereits im März 3 des Artikels 18 des Völkerverbundes vorgesehen ist, hat in Genf „grundsätzliche“ Zustimmung gefunden. Seine praktische Durchführung wird nicht geringere Schwierigkeiten machen als die der Sanktionen.

zumal die Abgrenzung der auszugleichenden Schäden noch eine völlig offene Frage ist. Es dürfen nicht nur die geschäftlichen Ausfälle in Betracht gezogen werden, die sich unmittelbar aus der Unterlassung bestimmter Lieferungen ergeben, man muß auch berücksichtigen, daß eine solche Unterbindung laufender Geschäftsbeziehungen den Handel zwangsläufig in andere Bahnen leitet und daß es sehr ungesund ist, ab er sich später, nach Wäschung der Sanktionshemmnisse, in das alte Bett wieder zurückbegeben. Der Völkerverbund, könnte sehr leicht zu einem „Bund der Sanktionsgeschädigten“ werden. Das er aber außerhalb seiner Mitgliedschaft genug Länder gibt, die durch die Genfer Beschlüsse nicht gebunden, gar nicht daran denken, sich ihnen freiwillig anzuschließen, zeigen die Erklärungen von Brasilien und Japan. Beide Staaten fühlen sich durch die Sanktionsentscheidungen des Völkerverbundes in keiner Weise berührt und werden nach eigenem Ermessen handeln. Solcher Stellungnahmen wird es noch mehr geben.

Sanktionsdrohung beeinflusst Rohstoffpreise.

Aber ganz gleichgültig, ob das einzelne Land sich der Sanktionspolitik anschließen oder nicht, die Auswirkungen der Sanktionen werden allgemeiner Natur sein und sich im Weltmarkt der Rohstoffe bemerkbar machen. Das ist heute schon auf dem Preisgebiet der Fall. Seit Monaten ziehen die Rohstoffpreise an, als ein Zeichen der wirtschaftlichen Wiederbelebung. Zum Teil ist das Steigen allerdings auch durch die starken italienischen Anläufe verursacht worden und infolgedessen freigelegt. Auf jeden Fall aber war eine ansteigende Rohstoffkonjunktur zu beobachten, die weltwirtschaftlich deshalb so wichtig ist, weil sie die Kaufkraft der Rohstoffländer für die Ausfuhrwaren der Industriestaaten hebt. Seit in diese Entwicklung ziemlich plötzlich abgebrochen. Die Preisbewegung ruht und bei einigen Schlüsselprodukten, wie Metallen und Getreide, macht sich sogar schon ein leichter Rückgang wieder bemerkbar. Das hängt sicherlich mit der Sanktionsdrohung und der Befürchtung einer gewissen Unterbindung von Transporten zusammen.

Am Wiesbadener Verkehrsamt, 27. Okt., sind die Geschäfte von 15 bis 19 Uhr geöffnet!







